

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes
 Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes,
 Tel. 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch
Webseite der Stiftung: www.paderebj.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 2. Juni, 10 Uhr

Kurzgottesdienst
Corgémont, anschliessend Zustifter-
 versammlung s. Einladung

Dienstag, 4. Juni, 15 Uhr

La Colline

Mittwoch, 5. Juni, 10.15 Uhr

La Roseaie

Sonntag, 16. Juni, 10 Uhr

Seehof, mit Welschenrohr

Sonntag, 23. Juni, 10.30 Uhr,

Berggottesdienst
Oberer Bürenberg mit Pfr. Stefan Meili
 und Les Suiss'Mélo die, s.u.

VERANSTALTUNGEN

Berggottesdienst 23.6.2024

Um 10.30 Uhr beginnt der Gottesdienst
 auf dem Oberen Bürenberg beim Restau-
 rant Métairie de Montoz. Mitwirkende:
 Pfarrer Stefan Meili und die Musikgrup-
 pe Les Suiss'Mélo die. Anschliessend Apé-
 ro. Möglichkeit zum Mittagessen im Res-
 taurant, Anmeldung empfohlen, Tel. 079
 224 01 68.

Kaffeepausen

Renan: 5.6. um 14 Uhr im Anker
 Moutier-Tavannes-Unteres Tal: Donners-
 tag, 20.6. um 14 Uhr in Tavannes
 St-Imier: 26.6. um 10 Uhr im Clef 43

Kindertreff

Mittwoch, 12.6. um 14 Uhr in Tavannes,
 Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Jass-Club

Dienstag, 11. und 25.6., Auskunft bei
 Helena Gutknecht, Tel. 032 941 47 61

Begegnungsnachmittag Moutier

Freitag, 28.6. um 14.30 Uhr, Gedächtnis-
 training

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

**Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns
 wichtig, dass Sie an den verschiede-
 nen Angeboten teilnehmen können.**

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Für das ganze Gebiet vermittelt Marie-
 Louise Hoyer, Tel. 079 795 92 59
 Von **Tavannes** aus vermittelt Marianne
 Spychiger, Tel. 032 941 39 64
 Vom **St. Immortal** aus vermitteln
 Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und
 Marlise Walther, Tel. 032 943 10 74
 Von **Moutier** aus vermitteln Therese Zel-
 ler, Tel. 032 493 41 96, und Marie-Louise
 Hoyer, Tel. 079 795 92 59

Erinnerung: Anmeldefrist Herbstreise am 15. Juni

Bis am 15. Juni können Sie sich zur
 Herbstreise anmelden, Details in der Mai-
 Ausgabe dieser Zeitung. Auskunft erteilt
 die Sekretärin.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

14.4.2024	SOS-Kinderdorf	139.30
21.4.2024	Petites Familles	85.00

Sekretariat

Seit Mitte April ist das Sekretariatsbüro
 in Tavannes, in der ehemaligen Pfarr-
 wohnung. Die Festnetznummer des Sek-
 retariats und von Marie-Louise Hoyer
 ist abgeschaltet, was Sie sicher schon
 bemerkt haben. Es ging schneller als ge-
 plant. Privat werde ich nach Corgémont
 ziehen. – Mit einem lieben Gruss
MARIE-LOUISE HOYER

AUS DEM STIFTUNGSRAT

Einladung zur 12. Zustifterversamm- lung der Stiftung für die Pastoration der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura

Sonntag, 2. Juni 2024 um ca. 10.30 Uhr,
 reformierte Kirche Corgémont

10 Uhr Andacht
 ca. 10.30 Uhr Mitgliederversammlung

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Zustifterversammlung
 vom 25.6.2023
4. Genehmigung der Rechnung 2023
5. Kenntnisnahme des Revisoren-
 berichts
6. Genehmigung des Jahresberichts
 2023
7. Genehmigung des Budgets 2025
8. Wahl der Delegierten in die Bezirks-
 synode Periode 2024–2028
9. Wahl der Revisionsstelle
10. Antrag auf Änderung des Organisa-
 tionsreglementes
11. Informationen des Präsidenten
12. Informationen des Pfarrers
13. Vorschläge und Bedürfnisse der
 Zustifter
14. Verschiedenes

Noch-Nicht-Zustifter können sich vor
 Beginn der Versammlung einschreiben.
 Eine Mitfahrgelegenheit organisiert
 M.-L. Hoyer, Tel. 079 795 92 59.

Auf Verlangen werden die Dokumente zu-
 geschickt, bitte bei Frau Hoyer melden.

Tavannes, 2. April 2024

DER STIFTUNGSRAT



14. Juni – «Flag day»

1. Suche nach einer Idee

Vielleicht finde ich im Gesangsbuch eine
 Idee, die mir hilft, einen Artikel für diese
 Ausgabe des «reformiert.» zu schreiben.
 Unter der Rubrik «Schöpfung, Jahreszei-
 ten, Erntedank» suche ich nach einem
 Lied, das zum Monat Juni passen könnte.
 Unter anderem stosse ich auf das Lied
 von Paul Gerhardt «Geh aus, mein Herz
 und suche Freud in dieser lieben Som-
 merzeit» (RG 537). Dieses Lied von Paul
 Gerhardt beeindruckt mich jedes Mal
 aufs Neue. Es regt mich dazu an, den Blick
 und die Sinne schweifen zu lassen und
 dabei wahrzunehmen, in welch wunder-
 barer Welt wir leben. Nach meinem Emp-
 finden passt dieses Lied immer, wenn die
 «liebe Sommerzeit» zum Thema gemacht
 werden soll. Doch will ich mich noch nicht
 festlegen. Ich blättere etwas vor und zu-
 rück, bleibe einmal hier hängen, dann
 wieder dort. Da fällt mein Blick auf einen
 Text, der als «Gebet der Vereinten Natio-
 nen» angegeben ist. Meine Neugier
 ist geweckt. Denn welcher Art ist ein Ge-
 bet, das als «Gebet der Vereinten Natio-
 nen» gelten kann? Das müsste ja eine Art
 religionsübergreifendes Gebet sein, da-
 mit Menschen aus den verschiedenen
 Ländern der Vereinten Nationen in dieses
 Gebet einstimmen können.

Ich lese: *Gott, unsere Erde ist nur ein klei-
 nes Gestirn im grossen Weltall. An uns
 liegt es, daraus einen Planeten zu ma-
 chen, dessen Geschöpfe nicht von Krie-
 gen gepeinigt werden, nicht von Hunger
 und Frucht gequält, nicht zerrissen in
 sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe
 oder Weltanschauung. Gib uns Mut und
 die Voraussicht, schon heute mit diesem
 Werk zu beginnen, damit unsere Kinder
 und Kindeskindest mit Stolz den Na-
 men Mensch tragen.* (RG 528)

«An uns liegt es» – halt es in mir nach.
 Gewiss. Und doch irritiert mich dieser Satz.

2. «Gebet der Vereinten Nationen»

Im Internet gehe ich auf die Suche, um
 mehr über dieses Gebet der Vereinten Na-
 tionen zu erfahren.
 Dieses Gebet hat der US-amerikanische
 Dichter Stephen Vincent Benét verfasst.
 Benét ist gebeten worden, einen Text zum
 amerikanischen «Flag day» von 1942 zu
 schreiben. Der «Flag Day» wird jeweils am
 14. Juni gefeiert und erinnert an die Ein-
 führung der amerikanischen Flagge. Seit
 1916 ist dieser Tag ein offizieller amerika-
 nischer Feiertag.

Den Text von Benét las dann der amerika-
 nische Präsident Franklin D. Roosevelt am
 14. Juni 1942 vor. In seiner Rede kam Roo-
 sevelt auf jene Deklaration vom 1. Januar
 1942 zu sprechen, welche die Idee einer
 Gründung der Vereinten Nationen auf-
 nahm. Gegründet wurden die Vereinten
 Nationen allerdings erst drei Jahre später
 am 26. Juni 1945. Wirksam wurde der von
 26 Nationen beschlossene Vertrag ab
 dem 24. Oktober 1945.

Das Gebet ist somit nicht eigentlich ein
 Gebet der «Vereinten Nationen», auch
 wenn es durch Roosevelt in einen Zusam-
 menhang mit den «Vereinten Nationen»
 gebracht wurde. Das Gebet von Benét
 verbindet sich zunächst einmal mit dem
 amerikanischen «Flag day» vom 14. Juni
 und ist auf diesen ausgerichtet.

3. Gebet oder Losung der französi- schen Revolution?

Bei meinen Nachforschungen lerne ich
 weiter, dass das im Gesangbuch vorlie-
 gende Gebet lediglich ein Teil eines um-
 fassenderen Gebetstextes ist. Benét be-
 gründet seinen Text mit den Worten:

*Gott der Freien, wir verpflichten unsere
 Herzen und unser Leben heute der Sache
 der gesamten freien Menschheit. Gewäh-
 re uns Sieg über Tyrannen, die alle freien
 Menschen und Nationen versklaven wür-
 den. Gewähre uns Glauben und Verständ-
 nis, um all jene zu ehren, die für Freiheit
 kämpfen, als wären sie unsere Brüder
 [und Schwestern, SM]. Gewähre uns Brü-
 derlichkeit in Hoffnung und Einheit, nicht
 nur für die Zeit dieses bitteren Krieges,
 sondern für die kommenden Tage, die alle
 Kinder der Erde vereinen werden und
 müssen.*

Diese Worte von Benét erinnern mich stark
 an das Losungswort der französischen
 Revolution Ende des 18. Jahrhunderts –
 «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» («li-
 berté, égalité, fraternité»).

Gewiss hat dieses Wort der französischen
 Revolution etwas Faszinierendes an sich.
 Gleichwohl frage ich mich, wie weit es
 sich beim Text von Benét noch um ein Ge-
 bet handelt. Geht es da nicht vielmehr um
 Ideen, die sich in Folge der philosophi-
 schen Aufklärung des 17. Jahrhunderts er-
 geben haben? Ist das noch ein Gebet, mit
 dem ich mich an Gott wende und mich ihm
 anvertraue?

Zwar mag Gott von Benét angesprochen
 werden. Doch nimmt Benét Gott da nicht
 als Hilfe in Anspruch, das durchzusetzen,
 was ihm selbst wichtig ist und wovon er
 selbst überzeugt ist? Geht es in diesem
 Gebet nicht um seine Ideen, von denen er
 sich Freiheit verspricht und Frieden dann
 als Folge seiner so verstandenen Frei-
 heit?

Das ist es, was mich an seinem «Gebet»
 irritiert. Benét betet mit seinen Worten
 darum, dass es so herauskommt, wie er
 es sich vorstellt und wünscht.

4. Was heisst beten?

Klar – gegen Freiheit, Gleichheit und Ge-
 schwisterlichkeit unter den Menschen
 kann kaum jemand etwas haben. All die-
 se Werte lassen sich durchaus mit Werten
 verbinden, die sich aus dem christlichen
 Glauben ergeben. Die Worte von Benét
 mögen auch verständlich sein, wenn man
 sich vor Augen führt, wie die USA sich seit
 Dezember 1941 aktiv an der Seite der Al-
 liierten gegen Hitler und seine Verbünde-
 te stellte.

Schwierig finde ich nicht die Werte an und
 für sich, die hier ins Spiel gebracht wer-
 den. Schwierig finde ich den Weg, der be-
 schritten werden soll, um diesen Werten
 den Durchbruch zu verhelfen. Denn Be-
 né t drückt klar aus, dass «es an uns liegt».
 Wir haben es gleichsam in der eigenen
 Hand. Was wir allenfalls brauchen, um auf
 unserem Weg zu Freiheit und Frieden wei-
 terzukommen, ist die Unterstützung
 durch Gott. Gott soll uns darin helfen, un-
 sere Ziele zu erreichen.

Nur frage ich mich, ob nicht genau auf
 diese Weise Konflikte, Streitereien und
 Kriegen immer wieder neu der Boden be-
 reitet wird. Denn letztlich läuft es ja da-
 rauf hinaus, dass man sich mit seinen ei-
 genen Ideen und Vorstellungen gegenüber
 jenen durchsetzen will, die andere Ideen
 und Vorstellungen haben. Der Massstab
 für das, was man als Freiheit und Frieden
 erkennt, gründet in einem selbst. Doch
 da, wo jeder sein eigener Massstab ist, ist
 Freiheit und Frieden kaum zu finden. Da
 werden immer wieder eigene Interessen,
 eigene Ideen und eigene Bedürfnisse auf-
 einanderprallen und sich reiben mit den
 Vorstellungen der anderen.

So frage ich mich, ob es nicht weiterfüh-
 ren könnte, sich mit seinen Anliegen,
 Wünschen und Bedürfnissen im Gebet

Gott anzuvertrauen. Beten verstehe ich
 dann nicht als ein Bitten, damit meine ei-
 genen Anliegen mit Unterstützung von
 Gott durchgesetzt werden. Beten heisst
 für mich, mit meinen Anliegen vor Gott zu
 kommen und aus der Beziehung zu ihm
 ehrlich auf meine Anliegen schauen. Un-
 ter Umständen heisst das dann, aus der
 Beziehung zu Gott meine Anliegen kritisch
 zu hinterfragen und darauf zu prü-
 fen, ob es mit meinen Anliegen letztlich
 nur um mich selbst geht oder ob es da-
 rum geht, mich als Geschöpf zu verste-
 hen, das in die Verantwortung gerufen
 ist – in die Verantwortung gegenüber
 dem, der ins Leben ruft und damit auch in
 die Verantwortung meinen Brüdern und
 Schwestern gegenüber wie auch allem,
 was mir in der Welt zum Leben gegeben
 ist.

5. Zwischen Vertrauen und Verantwortung

Es könnte dann sein, dass ich im Gebet
 erfahre, was es heisst, frei zu werden –
 frei zu werden, um frei von mir selbst am
 Frieden mitzuwirken. Zu einem solchen
 Frieden komme ich nicht dadurch, was ich
 als wichtig und richtig beurteile. Frieden
 wird mir vielmehr zuteil. Es ist ein Friede,
 in dem auch immer etwas von meiner Be-
 ziehung zu Gott mitschwingt – zu jenem
 Gott, der Mensch geworden ist und uns
 durch seinen Weg die Möglichkeit eröff-
 net hat, selbst Mensch zu werden. «Den
 Namen Mensch» zu tragen, ist dann nicht
 etwas, worauf wir stolz sein können, wie
 Benét meint. Vielmehr erschliesst sich
 unser Menschsein im Dank dafür, dass
 Gott sich uns bis in die tiefsten Niederun-
 gen unseres Menschseins zugewandt hat
 und uns so die Möglichkeit gegeben hat, zu
 uns selbst zu kommen – immer wieder
 neu.

Zwar sind wir gerade aus der Beziehung
 zu Gott in die Verantwortung gerufen, uns
 immer wieder um Freiheit und Frieden zu
 bemühen. Doch endgültige Rezepte, Me-
 thoden, Strategien dazu gibt es nicht.
 Freiheit und Frieden bleiben unfassbar
 und nicht machbar.

Um diese Spannung komme ich nicht he-
 rum, wenn ich mich nach Freiheit und
 Frieden sehne.

Doch aus der Beziehung zu Gott verbind-
 en sich Freiheit und Frieden nicht mehr
 mit Illusionen, mit denen ich mir selbst et-
 was vormachen kann. Freiheit und Frie-
 den kommen nicht aus mir. Freiheit und
 Frieden gründen in dem, der mich frei von
 mir selbst macht und mir damit die Mög-
 lichkeit gibt, Mensch zu werden – Mensch
 unter anderen Menschen – Mensch im
 Umgang mit der Welt.

6. Flagge zeigen

Vielleicht braucht es gar nicht so viele
 Worte, wenn mich die Sehnsucht nach
 Freiheit und Frieden erfüllt. Vielleicht hilft
 mir dann schon weiter, in Gebetsworte
 von Niklaus von der Flüe einzustimmen.
 Sein Gebet spricht nicht von Freiheit und
 nicht von Frieden. Gleichwohl scheint mir
 sein Gebet eine Richtung anzugeben, um
 jeweils Flagge mit Zeichen des Friedens
 zeigen zu können – nicht nur am 14. Juni:

Mein Herr und mein Gott, nimm alles
 von mir, was mich hindert zu dir.
 Mein Herr und mein Gott, gib alles mir,
 was mich führet zu dir.
 Mein Herr und mein Gott, o nimm mich
 mir, und gib mich ganz zu eigen dir.
 (RG 650)

STEFAN MEILI



**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung Martina und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36
E-Mail: secretariat@paroisseref-delemont.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

**PAROISSE
réformée de
DELÉMONT**

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 16. Juni
10 Uhr Saal Delsberg
14 Uhr Löwenburg

Freitag, 14. Juni
18.15 Uhr bis 18.45 Uhr, Temple Delsberg Feierabendmusik

VERANSTALTUNGEN**Jass**

Die Jassbegeisterten treffen sich am 6. Juni von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Auskunft Bernard Wälti, Tel. 032 422 44 26

Gemeinemittagessen

Donnerstag, 20. Juni ab 12 Uhr im Centre réformé. Ab 14.30 Uhr Zoothérapie mit Sylvie Robert. Anmeldung fürs Essen bis Freitag, 14. Juni auf dem Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT: Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt ad interim: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

**PAROISSE
réformée de
PORRENTRUUY**

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 2. Juni um 10.00 – Gottesdienst in Bonfol
Sonntag, 7. Juli um 10.00 – Gottesdienst in Porrentruy

WEITERE HINWEISE**Lesegruppe**

Das nächste Treffen der Lesegruppe findet am 28. Juni von 14 bis 16 Uhr im Centre réformé statt.
Auskunft: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin, Tel. 079 351 78 89

Besuche

Wer im Spital oder in einem Heim oder zuhause einen Besuch wünscht, den bitten wir, uns das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Wir sind darauf angewiesen zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und treten gerne mit ihnen in Kontakt.
Manuela und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt ad interim: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch

**PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES**

GOTTESDIENSTE

Gottesdienst auf Französisch jeden Sonntag um 10 Uhr in der reformierten Kirche in Saignelégier.

Wolke von Zeugen



Rev. John L. Bell of the Iona community and the Church of Scotland. Picture at Kippax Uniting Church, Canberra, Australian Capital Territory, 2009-10-18, wikipedia

John Lamberton Bell (*1949), ein Pfarrer der «Church of Scotland» (Kirche von Schottland), ist vor allem als Verfasser religiöser Lieder bekannt. Diese beiden Informationen erklären vieles: Die anglikanische Staatskirche, an deren Spitze der König steht – gegenwärtig Charles III. –, ist von ihrer Liturgie her für uns kaum von der der römisch-katholischen Kirche zu unterscheiden. Anders präsentiert sich die «Church of Scotland», in der wir uns gleich zu Hause fühlen würden: Ihre einfachen und nüchternen Gottesdienste, vor allem auch der Platz, der in ihnen dem Gemeindegesang zukommt, erinnern an das, was wir bei uns Sonntag für Sonntag erleben. John Lamberton Bell gelingt es allerdings, die «reformierte» Nüchtern-

heit mit seinen melodisch eingängigen und inhaltlich einfachen, so frommen wie lebensnahen Liedern durch Wärme wohl-tuend abzuschwächen. Seine geistlichen Kompositionen erfreuen sich ungeheurer Popularität. Leider sind sie, neuerer Praxis entsprechend, urheberrechtlich stark geschützt.

Um diesen Grundinformationen etwas Farbe zu verleihen, hier noch einige Angaben zum Lebenslauf von John L. Bell: Er studierte in Glasgow, wo er 1977 noch als Student zum Rektor der Universität gewählt wurde. Diese progressive, dem damaligen Zeitgeist entsprechende Praxis, die schnell wieder aufgegeben wurde, kannten übrigens bereits mittelalterliche Universitäten.

John L. Bell entfaltete eine beeindruckende, äusserst vielfältige berufliche Tätigkeit, bei der die Öffentlichkeitsarbeit – etwa Sendungen in der britischen BBC, dem staatlichen Fernsehen und Radio –, einen zentralen Platz einnahm; auch dank ihr wurde er zu einer national bekannten Figur. John L. Bell ist Mitglied der «Iona Community», einer 1938 auf der gleichnamigen schottischen Insel gegründeten Gemeinschaft, die versucht, ein intensives geistliches Leben mit einem starken Engagement in der Gesellschaft (Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden) zu verbinden. Die Regeln, die für ihre Mitglieder gelten, sind ausser der eben genannten das tägliche Gebet und Bibelstudium, verantwortlicher Umgang mit Zeit und Geld sowie regelmässige Treffen, an denen die Mitglieder Rechenschaft über ihr Handeln ablegen. Neben den Vollmitgliedern gehören der

Kommunität assoziierte Mitglieder an, die sich zu regelmässigem Gebet und Bibellesen verpflichten, sowie Freunde, welche die Kommunität ideell und finanziell unterstützen. Eine meiner früheren Doktorandinnen gehörte zu diesen «friends»; in von ihr mitgestalteten Gottesdiensten habe ich einige liturgische Texte aus Iona kennengelernt (einer davon ist unten abgedruckt).

Das meines Erachtens Wichtigste zum Schluss: John L. Bell verfasste neben vielem anderen zehn Regeln zuhanden von Chorleitern. Die erste davon gilt auch für die Mitglieder unserer Gemeinde. Sie sei allen Lesern der vorliegenden Kolumne mit Nachdruck ans Herz gelegt: «Vertraue der Stimme, die Gott dir gegeben hat. Es ist die Stimme eines Engel-Lehrlings (apprentice angel).»

Ein schlichtes Abendgebet der Kommunität von Iona, von Liturg und Gemeinde im Wechsel gebetet:

*In unseren Herzen und Häusern
sei der Segen Gottes.*

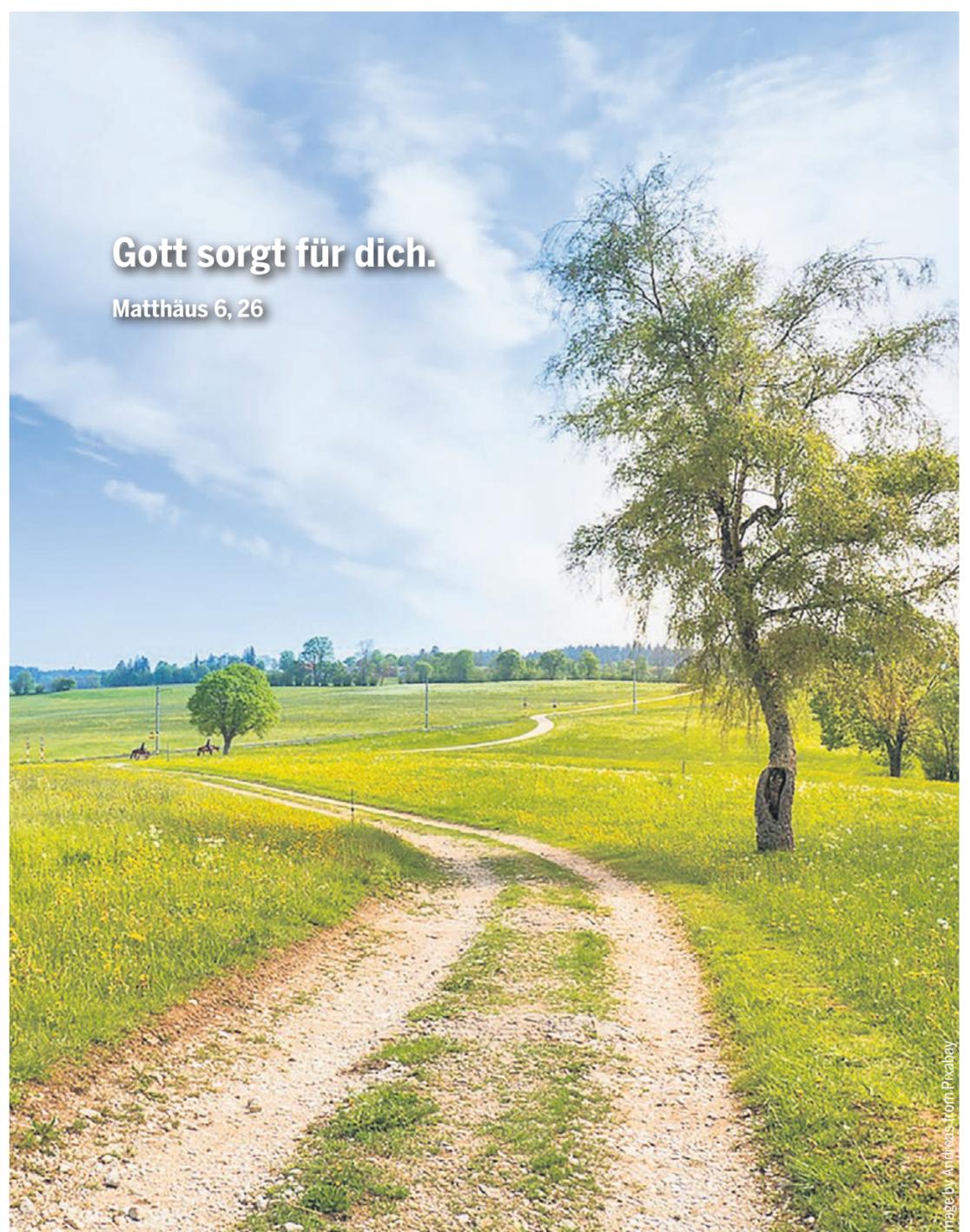
*In unserem Kommen und Gehen
sei der Friede Gottes.*

*In unserem Leben und Glauben
sei die Liebe Gottes.*

*An unserem Ende und neuen Anfang
mögen die Arme Gottes uns willkommen
heissen und nach Hause bringen.*

Amen.

HANS-PETER MATHYS



Gott sorgt für dich.

Matthäus 6, 26